



Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 5. St. Louis, Mo., September 1906. Nummer 10.

An die Deutschen!

Die Deutschen halten nicht zusammen!
Das ist und bleibt die alte Klag';
O wüßten sie, woher sie stammen,
Vom Göttervolk, vom freien Schlag!
Wenn alle Deutschen einig wären,
Sie könnten groß und mächtig sein,
Es müßten sich zum Teufel scheren,
Die Deutschenhasser groß und klein.

Ist es so schwer am fremden Orte
Zu pflegen deutschen Geist und Sinn?
Ist es so schwer dem deutschen Worte
Zu schaffen Anseh'n und Gewinn?
Wollt ihr das Erbgut feil verkaufen,
Des deutschen Volkes Ruhm und Ehr'?
Wollt ihr im fremden Joche laufen,
Als wär't ihr keine Deutschen mehr?

Seht, wie die Feinde Euch verspotten,
Als wär't ihr ihres Gleichen nicht —
Seht, wie sie sich zusammenrotten,
Wie man verächtlich von Euch spricht!
Heraus! ihr dürft nicht länger säumen,
Nur Einigkeit ist Eure Wehr;
Jetzt gilt es schaffen und nicht träumen,
Heraus, ihr Deutschen, säumt nicht mehr!

Wie schmeichelt man um Eure Stimmen,
So oft ein Wahltag ist in Sicht —
Da sieht man oft im Biere schwimmen,
So manches große Temperenzlicht —
Nur Eure Stimmen will man haben!
Drum zeigt man Euch ein süß Gesicht
Und nach der Wahl — seid ihr begraben,
Ihr blinden Deutschen, seht ihr's nicht?

Warum wollt ihr Euch nicht vereinen,
Ob hoch, ob nieder, arm, ob reich?
Da wollen Viele größer scheinen,
Sie stellen sich nicht Andern gleich —
Die Herkunft haben sie vergessen,
Sie hatten Glück im neuen Land,
Das Protzenthum wird da gemessen,
Sie wollen sein vom besseren Stand.

O deutsches Volk, halt treu zusammen!
Die Einigkeit sei deine Pflicht,
Laß deines Geistes Blitze flammen,
Beug' deinen stolzen Nacken nicht!
Noch ist es Zeit! du wirst gewinnen,
Die Einigkeit ist deine Wehr;
Sei treu in deinem Herzen drinnen,
Gieb deine Sprache nur nicht her!



Der Vater der deutsch-amerikanischen Gesangvereine.

In der neuesten Ausgabe der „German-American Annals" von Philadelphia finden wir eine werthvolle längere Arbeit des Herrn C. F. Huch, des verdienten Sekretär des deutschen Pionier-Vereins von Philadelphia, über Philipp Mathias Wolsieffer. Am Schlusse sagt Huch mit vollem Recht:

„Das Andenken dieses eigentlichen Begründers der deutschen Gesangvereine und Sänger-Feste in den Ver. Staaten, durch dessen Thätigkeit deutsches Wesen und deutscher Einfluß in diesem Lande mächtig gefördert wurden, sollte nicht der Vergessenheit anheimfallen; und wenn die deutsch-amerikanischen Sänger Denkmale errichten oder Büsten berühmter Sangesmeister als Preise bei'm Städte-Wettsingen ertheilen, so sollte seiner dabei zuerst gedacht werden. Besonders sollte der nordöstliche Sängerbund es sich angelegen sein lassen, dem Vater des deutsch-amerikanischen Sängerthums ein Denkmal in Philadelphia zu setzen, dessen Fairmount-Park schon durch die Büste Schubert's geschmückt wird." —

Um nun auch unter den Deutschen des Westens das Andenken M. Wolsieffer's neu zu beleben, fertigen wir hier aus der Schrift Huch's einen das Wesentlichste enthaltenden Auszug an.

Wolsieffer wurde am 15. Mai 1808 in Winnweiler in der Rheinpfalz geboren und widmete sich früh dem Lehrfache. Von 1824 bis 1826 besuchte er das Schullehrer-Seminar zu Kaiserslautern und bestand eine vorzügliche Abgangs-Prüfung mit dem Zeugniß erster Klasse. Vom Jahre 1826 an war er Hülfslehrer an der Schule zu Dirmstein und erhielt im Jahre 1833 einen Ruf nach Frankenthal. Dort kam er als Lehrer mit den Behörden in Konflikt, weil er sich als freisinniger Mann weigerte, den verlangten reaktionären Diensteid zu schwören. Seinem höchst freimüthigen Protest mußte seine Resignation folgen. Er entschloß sich zur Auswanderung nach Amerika und kam am 29. Juni 1833 in New York an. Da er zugleich ein tüchtiger Musiker und Gesanglehrer war, gab er sofort Musikunterricht und spielte Bratsche, Cello und Contrebaß in den Theater-Orchestern. Bald darauf wurde er Musiklehrer zu New-Haven, Conn., hielt sich dann zu Bridgeport, Conn., und zu Easton, Pa., auf und kam 1835 nach Philadelphia. Dort gab es damals keine deutschen Vereine außer kirchlichen und wohlthätigen Genossenschaften und dem von einigen jungen Männern der Wösselhöft'schen Zeitungsdruckerei und ihren Freunden im Jahre 1834 gestifteten Bildungsvereine. In diesen wurde Wolsieffer von dessen Präsidenten, J. G. Wesselhöft, eingeführt, und auf allgemeines Zureden übernahm er es, Singübungen des Vereins zu leiten. Seine Tüchtigkeit, sein liebevoller Eifer und sein Erfolg entzündeten einen ganz neuen Geist, und da nun auch manche Andere Lust bezeigten, unter Wolsieffer's Leitung zu singen, so schlossen sich die Sänger bald zu einem besonderen Vereine aneinander. Die Stiftung dieses ersten Gesangvereins in den Ver. Staaten, des Männerchors in Philadelphia, geschah am 15. Dezember 1835, und Wolsieffer ist als sein Gründer zu betrachten. Er war der erste Dirigent und Präsident des Männerchors und legte diese Aemter erst nieder, als er nach Baltimore übersiedelte. Schon im Jahre 1836 gründete er neben dem Männerchor den Singverein für Damen, und in 1837 stand er an der Spitze eines Musikvereins, dessen Mitglieder ein für den Verein brauchbares Instrument mußten spielen können.

Am 3. Januar 1838 verehelichte sich Wolsieffer mit Frl. Katharina Kochersperger, der Tochter eines angesehenen Bürgers, und gleich darauf folgte er einem Rufe des Pastors H. Scheib, des berühmten Pädagogen, als Leiter an dessen deutsch englische Zions-Schule in Baltimore. In Baltimore trat Wolsieffer als Dirigent an die Spitze des am 30. Dezember 1836 nach dem Vorbilde des Philadelphiaer Männerchors gegründeten Liederkranzes und redigirte zusammen mit Pastor Scheib die allgemeine deutsche Schulzeitung (1839—1840).

Im Herbste 1845 zog er mit seiner Familie wieder nach Philadelphia und erwarb sich dort als Musiklehrer einen ausgezeichneten Ruf. Die Leitung des Männerchors als Dirigent und Präsident wurde ihm bei der nächsten Wahl wieder übertragen; doch erhielt er als Dirigent damals keinen Gehalt. Kurz darauf rief er den vernachlässigten Frauenchor, der nun Harmonie genannt wurde, von Neuem in's Leben.

Im Juni 1850 wurde das erste allgemeine Sängerfest des Ostens, unter Leitung Wolsieffer's als Fest-Dirigenten, in Philadelphia abgehalten. Bei Ankunft der Sängergäste wurde ein von ihm für den Empfang componirtes Lied „Sängergruß" gesungen und am Schluß des Festes brachten sämmtliche Sänger ihm eine großartige Serenade, als Dank für seine erfolgreichen Bestrebungen zur Gründung der ersten Gesangvereine in Amerika und als Anerkennung seiner Leitung des soeben beschlossenen Festes.

Bei dem siebenten allgemeinen Sängerfeste in Philadelphia im Jahre 1857 übernahm er in aufopfernder und uneigennütziger Weise die Leitung des ganzen Festes, denn damals war die Stelle eines Fest-Dirigenten noch ein Ehren-Amt ohne irgend welchen Gehalt. Bei dem Haupt-Konzerte wurde eine seiner Kompositionen „Der amerikanische Freiheitskämpfer", von sämmtlichen Sängern mit Instrumental-Begleitung gesungen.

Aus Gesundheitsrücksichten beschloß Wolsieffer 1857, sich nach der deutschen Ansiedlung in New Jersey, Egg Harbor City, bei deren Gründung er mitgeholfen hatte, zurück zu ziehen. Dort widmete er sich dem Landbau, besonders der Weinzucht, ohne jedoch der Musik untreu zu werden, denn schon kurz nach seiner Niederlassung gründete er dort wieder einen Gesangverein, die Aurora. Schon im Jahre 1858 wurde Wolsieffer zum ersten Bürgermeister der jungen Stadt gewählt und später in zwei Terminen zum Vertreter von Atlantic Counry in der Gesetzgebung von New Jersey. Seine Popularität als ehrlicher und rechtschaffener Mann war so groß, daß er immer bedeutende Majoritäten erhielt, obgleich der Distrikt damals stark demokratisch und er ein eifriger Republikaner war.

Kränklichkeit führte ihn später nach Philadelphia zurück, wo er viel betrauert in seinem 65. Lebensjahre am 8. Oktober 1872 starb.

In der Ausübung seines Berufes war Wolsieffer immer höchst gewissenhaft, in seinem Auftreten liebenswürdig und anspruchslos. Mit Liebe zur Sache, fast pädagogischer Strenge, eisernem Fleiße und Ausdauer leitete er in der aufopferndsten Weise die vielen Proben und Konzerte während einer langen Reihe von Jahren. Er war ein durchgebildeter Musiker, vorzüglicher Gesanglehrer und ausgezeichneter Orchester- und Chor-Dirigent und hat nicht nur in deutschen Kreisen und Vereinen, sondern auch in englischen einen höchst bedeutenden kunstförkernden Einfluß geübt und viele Schüler herangebildet. Den Chorgesang studierte er meistens mit der Violine ein. Als Komponist hat er eine erhebliche Zahl gediegener und ansprechender Tondichtungen geliefert, außer vielen kleineren Kompositionen für Piano, Orgel, Violine, Chöre und Orchester die Oratorien „Das Erntefest", „Schön ist das Leben", "The Captivity", die Cantaten: „Der Segen des Friedens", „Das Kinderfest", „Der Morgen", „Weihnachts-Cantate", „Oster-Cantate", mehrere Messen und Ouvertüren. Außerdem verfaßte er mehrere theoretische Werke. In Philadelphia gab er bereits 1836 eine Singlehre heraus, die sehr verbreitet wurde und selbst in Deutschland eine neue Auflage erhielt. Er verfaßte ferner den "Theoretical Companion to A. May's Piano School". In Baltimore begründete er, wie schon erwähnt, mit Pastor Scheib eine deutsche Schulzeitung und vom 1. September 1856 bis zum 1. Oktober 1857 war er Redakteur der von Philipp Rohr herausgegebenen Musikzeitung.

Sein Sohn erbte des Vaters musikalische Begabung.

Zum 50-jährigen Todestage Robert Schumann's.

Vor wenigen Wochen sind 50 Jahre verflossen, seit einer der sinnigsten und edelsten Komponisten Deutschlands, Robert Schumann, das Zeitliche gesegnet hat. Es hat größere Komponisten gegeben, als Schumann, aber keinen bei dem die musikalischen Schöpfungen so aus der Tiefe und Fülle der innersten Persönlichkeit geflossen sind. Selbst bei Chopin, der Schumann am nächsten kommt, ist noch vieles Pose. Bei Schumann entspricht das Schaffen dem reinen Gefühl, und deshalb allein schon sind die Werke seiner Jugendperiode, des Alters, in dem das Gefühl überwiegt, die bei weitem Besten.

Das Wort „Tondichter", es paßt auf keinen Komponisten so wie auf Schumann, dem die Musik im eigentlichen Sinne eine Sprache war, ein Mittel, alles was ihn innerlich oder äußerlich bewegte, gestaltend wiederzugeben.

Es gibt eine Grenzlinie, auf der sich Mensch und Künstler am innigsten berühren: sie geht durch das Herz. Kunstverstand und Begabung können von Geist und Gemüth getrennt ein selbstständiges Dasein führen; wo aber Herzensreinheit und Güte sind, da spiegeln sie sich getreulich in den Quellen künsterischen Schaffens. Dies ist bei Schumann der Fall. Sehr schön schreibt über Schumann der bekannte Musikkritiker Dr. Schmidt in der „Musik" wie folgt:

„Die Beschäftigung mit seiner Musik stärkt und beflügelt ideale Regungen, sie ist wie ein Bad, das allen materialistischen Schlamm von der Seele spült. An Schumann scheiden sich denn auch in gewisser Beziehung die Geister; auf ihn paßt das Wort Gottfried Kellers, daß „alle Unkräuter sich von ihm abwenden, wie Hunde von einem Glase Wein. Beruht nun Schumann's Größe in dieser Integrität? Gewiß nicht in ihr, allein, soviel Macht sie ihm auch gegeben. Was den Stempel aufdrückt, ist noch nicht die treibende Kraft. Die ist vielmehr der bildnerische Trieb, das ursprüngliche eingeborene, spontane Gestaltungsvermögen. Die Natürlichkeit der künstlerischen Schaffensbedingungen. Dem Wollen und Erkennen bleibt nun einmal das Geheimniß verschlossen, welches unter allen Hohes erstrebenden Geistern immer einige wenige heraushebt, sie zu schöpferischen Genies macht. Dieses Etwas hat Schumann mit allen Großen gemein, das stellt ihn

Robert Schumann.

in die Reihe der Auserwählten. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob man ihm, gegen Andere gehalten, Ungleichheit, ja selbst mangelnde Meisterschaft in einzelnen Punkten vorwerfen kann. Ob Schumann Miniaturen schafft, ob er in großen Formen dichtet, immer, oder fast immer zeigt das Gedankenmaterial eine Prägung, die unverkennbar nur ihm angehört."

Die Phantasie eines solchen „Originalen" ist wie ein Gefäß, das den allgemeinen Inhalt anders faßt, als es vor ihm geschehen. Und diese Originalität ist etwas völlig Ungesuchtes und Unbewußtes. Unter der Hand gestaltet sich ihm Alles so, er kann gar nichts anders. Wir nennen das den eigenen Ton, die persönliche Note. In diesem Sinne bildnerisch haben wir nach ihm nur noch zwei Männer wirken sehen: Wagner und Brahms. Oft ist die Eigenart formell nicht einmal nachweisbar; bei Schumann namentlich liegt sie dann in der Stimmung. Denn auch ein Stimmungsgebiet giebt es, das wir erst in seiner Art zu empfinden verdanken, das Niemand vor ihm gekannt oder zum Ausdruck gebracht hat. Man liebt es, Schumann aus dem Geiste der Romantik zu erklären, in deren Banne er stand, und die in der Tonkunst mit heraufzuführen er ja berufen war. Aber wenn er auch in gewisser Beziehung der Romantiker par excellence zu nennen ist, so wäre damit sein Wesen nicht wirklich erklärt. Nach Abzug all dessen, was er seiner Zeit als Tribut gezahlt, was er von ihr empfangen hat, bliebe ein Persönliches, das mit gleicher Wirkungsfähigkeit in ganz anders geartete Epochen hineinragt. Wenn alle Werke Schumanns der Vergessenheit anheim gefallen wären, so werde der Schumann'sche Geist noch weiter leben, würde der Ton, den er zum Erklingen gebraucht hat, dennoch forttönen.

Nur so erklärt sich auch die Thatsache, daß Schumann nachgeahmt und nachempfunden werden konnte, wobei uns freilich das Charakteristische des Originals als Manier erscheint.

In der Fähigkeit also, die Dinge auf durchaus eigene Art zu sehen, seinem Empfinden ungezwungen allzeit einen persönlich gearteten Ausdruck zu geben, darin haben wir das Merkmal der Bedeutung Schumanns, das, was ihn auf eine Stufe mit den größten Meistern stellt, den Wenigen, die, von höherem Gesichtspunkt betrachtet, die Träger der gesammten Bewegung sind. Wir können etwas als spezifisch Schumannisch besprechen, wie wir anderes Bachisch, Beethovenisch oder Wagnerisch nennen. Dies Phänomen muß man zunächst im Auge behalten, wenn man die Stellung Schumanns in der Musik-Geschichte verstehen, den Werth seines Schaffens und seines Einflusses gerechter Weise abschätzen will.

Nächst dem Individualismus ist es das Deutschthum Schumanns, dessen man sich gern und oft bewußt wird. Schumann ist ein wahrhaft nationaler Meister, denn eigentlich muß man Deutscher sein, um ihn ganz zu verstehen. So viel Sympathien ihm das Ausland geschenkt hat, nur selten, das beweisen die Interpretationen fremder Künstler, erschließt er ihm rastlos sein eigenstes Wesen. Es giebt da Stimmungen in seiner Musik, die nur ein deutsches Ohr vernimmt. Im Grunde ist es ja mit aller Höhenkunst nicht viel anders — wie be-

grenzt ist oft unser Verständniß und unsere Aufnahmefähigkeit den Meisterwerken der Franzosen und Italiener gegenüber! Aber bei Schumann ist diese Seite ganz besonders entwickelt, und es kann nicht Wunder nehmen, daß unsere Zeit, in der das Nationalgefühl auch in der Kunst wieder erstarkt ist, den Deutschen in Schumann zu würdigen liebt.

Mit dem nationalen Wesen Schumanns hängt u. a. ein gewisser burschikoser Humor zusammen, der namentlich auf seinen Jugendwerken so hell hervorbricht. Es ist die eine der zwei Seelen, die in Schumann lebten, die andere, zarte schwärmerische, war ganz dem Uebersinnlichen zugewandt. In der Fiktion des Davidsbündler, die sein musikalisches wie sein literarisches Schaffen durchzieht, hat er diese Gegensätze in den Gestalten „Florestan" und „Eusebius" personifizirt.

So bezeichnend nun die oben erwähnten Eigenschaften für unseren Meister sind — das letzte Wort über den Musiker ist damit noch nicht gesprochen. Das alles hätte Schumann im gleichen und in noch höherem Maße besitzen können, ohne darum Anspruch auf die Bedeutung zu haben, die wir ihm zuerkennen müssen. Etwas anderes mußte sich ihm zugesellen, damit es zu erschöpfendem und überzeugendem Ausdruck gelangen konnte: die spezifisch musikalische Empfindungs- und Gestaltungsgabe. Durch sie trat Schumann der Gruppe derer bei, die man, mögen sie im einzelnen durch die ewige Wandlung der Anschauungen Einbuße erleiden, in ihrer geschichtlichen Stellung und ihrem bleibenden Werthe zu respektieren hat; durch sie unterscheidet er sich von denen, deren Reflexionen gewiß sehr geistreich und zutreffend sind, die oft auch großen und fördernden Einfluß auf die Entwicklung haben, bei denen wir aber zumeist nur technische Fähigkeiten bewundern. Es wird gut sein, sich stets vor Augen zu halten, daß das Primäre, wie bei allen bedeutenden Komponisten, so auch bei Schumann, etwas rein Musikalisches — eben jene Empfindungsgabe — ist, und gerade heutzutage, wo die Meinungen nur zu oft davon abirren, kann das nicht nachdrücklich genug betont werden. Es kommt im letzten Grunde nicht darauf an, was man ausdrücken will, wie man zu instrumentiren und kontrapunktioniren versteht, sondern ob man einen Einfall nicht nur so persönlich, sondern auch so plastisch zu gestalten vermag, wie eben beispielsweise Schumann es vermochte.

Das 7. deutsche Sängerfest

Der Gesammtausschuß des Deutschen Sängerbundes und der Fest-Ausschuß zu Breslau haben in gemeinsamer Berathung die Hauptgrundzüge des Siebenten deutschen Sängerbundesfestes festgestellt. Das Fest findet 1907 in Breslau statt. Das Programm ist folgendes:

Samstag, den 27. Juli 1907: Empfänge und Begrüßungsabend. Sonntag, den 28. Juli (erster Festtag): Probe, Festzug, Kommers. Montag, 29. Juli, zweiter Festtag): Probe (Vormittags), erste Haupt-Aufführung (Nachmittags). Dienstag, 30. Juli (dritter Festtag): Probe (Vormittags), zweite Haupt-Aufführung, Kommers. Mittwoch, 31. Juli (vierter Festtag): Sängertag, Besichtigungen und kleine Ausflüge, Abschieds-Kommers.

Abonnirt auf „Das deutsche Lied". $1.00 per Jahr liefert edem Saenger die Zeitung frei in's Haus.



„Sängerbezirk St. Louis".

Im gastfreundlichen, hübschen Städtchen Alton, in Illinois, fand am 12. August die Delegatensitzung des „Sängerbezirks St. Louis" statt. Der Altoner Gesangverein „Frohsinn" hatte bei dieser Gelegenheit ein Picnic arrangirt, das im Washington Park abgehalten wurde. Die Betheiligung seitens der auswärtigen Sänger, sowie der Altoner ließ nichts zu wünschen übrig und bei herrlichem Wetter entwickelte sich während des Nachmittags in dem schattigen Park ein fröhliches Treiben. Die St. Louiser, Ost St. Louiser, Belleviller und andere Delegaten hatten die Fahrt mit dem Dampfer „Spread Eagle" gemacht und waren namentlich der „Soziale Sängerchor" und der „Nord St. Louis Bundeschor" von hier stark vertreten. Mitglieder des Altoner Vereins empfingen die Besucher am Landungsplatze und begleiteten sie nach dem Washington Park, wo für die Bewirthung bestens gesorgt war. Das Picnic gestaltete sich somit zu einem schönen deutschen Volksfest im Kleinen.

Die Delegatensitzung war nicht von langer Dauer; sie währte kaum zwei Stunden. Sie wurde vom Bezirkspräsidenten F. W. Keck zur Ordnung gerufen, der aber darauf den Vorsitz an Delegat George Krug von Belleville abtrat. Der Namensaufruf ergab, daß 27 Vereine durch 42 Delegaten vertreten waren. Am Vorstandstisch saßen außer dem Vorsitzenden Sekretär Hy. Giese und Finanzsekretär Jacob Grimm.

Das Musik-Comite stattete durch Delegat Hermann Heitmann Bericht ab. Im Bericht über das Sängerfest in Mt. Olive sprach das Comite sein außerordentliches Bedauern darüber aus, daß das so prächtig arrangirte Fest durch die ungünstige Witterung so ganz verdorben wurde. Es sprach ferner dem „Mt. Olive Liederkranz" volle Anerkennung dafür aus, daß der Verein die Anregung, Kinderchöre auf's Programm zu setzen, so gut zur Ausführung brachte, wie auch für die prächtige Ausschmückung der Feststadt. Dieses Lob wurde von den Delegaten durch Beifall bekräftigt.

Ehe der Bericht des Musik-Comites angenommen wurde, erstatteten auch die Delegaten des „Mount Olive Liederkranz" Bericht über das Fest. Sie hatten leider die Mittheilung zu machen, daß der Verein infolge des am Festtage herrschenden Regens ein Defizit von $523.08 zu verzeichnen hatte. Ueber die Frage, wie dieses Defizit zu decken sei, wurde auch lebhaft debattirt und schließlich der Sekretär angewiesen, alle Vereine zu benachrichtigen, daß man durch freiwillige Beiträge diese Summe aufzubringen hofft. Alle Delegaten sprachen ihre volle Zufriedenheit über diesen Plan aus und wenn ihr Enthusiasmus sich in die Vereine fortpflanzt, dürfte es ein Leichtes sein, die nöthige Summe zur Deckung des Defizits herbei zu schaffen.

Nun ward der Versammlung eine erfreulichere Nachricht zu Theil: daß der Gesangverein von Lebanon, Ill., beschlossen hat, sich dem Bezirk anzuschließen. Herr F. Pesold, der seit 35 Jahren diesen Verein dirigirt, war als Vertreter anwesend, und seinem Wunsch, denselben in den Bezirk aufzunehmen, ward einstimmig entsprochen. Der Gesangverein von Lebanon wird im nächsten Jahr sein goldenes Jubiläum feiern und zählt zwanzig aktive, sowie vierzig passive Mitglieder.

Um die nächste Delegaten-Versammlung, die am dritten Sonntag im Oktober stattfinden wird, bewarben sich Freeburg und Staunton, Ills. Da Freeburg bereits zweimal als Versammlungsort ausgewählt worden war, Staunton aber noch nicht, so trat der Verein ersterer Stadt mit seiner Bewerbung zurück und Staunton wurde einstimmig als nächster Versammlungsort ausersehen.

Der Vorschlag, daß der Bezirk eine Nummer beim nächsten Bundes-Sängerfest in Indianapolis übernehme, wurde besprochen, jedoch nicht erledigt, sondern wird vielleicht in der nächsten Sitzung abermals zur Sprache kommen. Mehrere Delegaten machten geltend, daß für ein solches Unternehmen zahlreiche Proben nothwendig seien und man den auswärtigen Vereinen nicht zumuthen könne, an denselben Theil zu nehmen. Dagegen wurden die Bezirksvertreter bei der Bundes-Behörde beauftragt, in deren nächster Sitzung den Vorschlag zu machen, daß der Fest-Dirigent einer Massenprobe der Sänger des St. Louiser Bezirks beiwohne, anstatt die Vereine einzeln zu besuchen. Als Platz für eine solche Massenprobe wurde Belleville bevorzugt. Ein Bericht darüber dürfte in der Oktober-Versammlung vorliegen.

Mehrere Delegaten machten auf die für den 6. Oktober angesetzte Feier eines deutschen Tages aufmerksam. In jetziger Zeit, da das Muckerthum nicht nur im Staat, sondern im ganzen Land sein Haupt erhebt, sei es nothwendig, daß das Deutschthum einig zusammen halte und durch eine große Demonstration beweise, wie wenig es Willens ist, sich dem Dikthum der Mucker zu beugen. Deshalb sollten alle St. Louiser deutschen Vereine und namentlich die Gesangvereine es sich zur Pflicht machen, an dieser Demonstration theilzunehmen.

An Stelle von Aug. Meyer wurde George Withum in das Musik-Comite gewählt.

Die Versammlung schloß, wie sie begonnen hatte, mit einem Vortrag des gemischten Chors des Gesangvereins „Frohsinn" von Alton. Derselbe sang: „Heimath, süße Heimath" und „Es war ein Sonntag hell und klar".

„Ver. Sänger" von St. Louis.

Die „Ver. Sänger von St. Louis" hielten am 13. August unter dem Vorsitze des Präsidenten Hermann Heumann ihre Monatsversammlung in Withum's Halle an der Ecke der 4. Straße und Franklin Avenue ab. Nach Erledigung der Routine-Geschäfte wurde der Sekretär durch Versammlungsbeschluß beauftragt, die dem Bunde angehörigen Vereine aufzufordern, sich an dem Massenchor des vom 19. bis 22. Juni 1907 abzuhaltenden Sängerfestes in Indianapolis zu betheiligen. Die Noten sollen für diesen Zweck den betreffenden Vereinen frei zur Verfügung gestellt und nach Mitte Januar zwei bis drei Proben monatlich an Sonntag Nachmittagen abgehalten werden. Die Wahl eines Dirigenten bleibt den Vereins-Delegaten überlassen. Die Entscheidung der Vereine über die Betheiligung soll bis zur nächsten Monatsversammlung erfolgen.

Darauf wurde über die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes der „Vereinigten Sänger" berathen. Dabei wurde betont, daß die Gründung des Bundes am 27. Juli 1896, kurz nach dem verheerenden Cyklone, trotz der damals gedrückten Stimmung der Stadt, namentlich in Süd St. Louis, erfolgte. Herr Heinl setzte in überzeugender Weise auseinander, daß dieser Anlaß eine würdige Erinnerungsfeier verdiene. Nach längerer Debatte einigte man sich auf einen gemüthlichen Kommers, an dem sich jeder, der dem Bunde angehörigen Vereine mit mindestens einem Vortrage betheiligen solle. Zur Vorbereitung dieser Festlichkeit, die im Laufe des Winters stattfinden soll, wurden die folgenden schon bei früheren Gelegenheiten erprobten Herren erwählt: August Meyer, Deitz, Heitmann, Scharlott und Mankel. Da keine weiteren wichtigen Geschäfte vorlagen, erfolgte frühzeitig Schluß der Versammlung.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

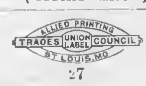
Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

Geschäftsleiter { CHAS LEIBNITZ, Präsident. ADAM LINCK, Sekretär.

Redaktion: No. 927a Hickory Street, ST. LOUIS, MO. HANS HACKEL, Redakteur.



Geschäfts-Office: No. 1052 PARK AVENUE, ST. LOUIS, MO.

Ein französisches Urtheil über deutschen Sang und Musik.

Ein französischer Kritiker, der sich an dem jüngst zu Aachen abgehaltenen niederrheinischen Musikfest betheiligte, berichtet über die gewonnenen Eindrücke in einem Pariser Blatt. Abfälliges und Bewunderndes wechseln darin ab. „Man kann wohl kaum eine wunderbarere musikalische Disziplin sich erträumen, als wie die instrumentalen und choralen Massen sie an den Tag legen. Während der Proben zeigt sich eine Gelehrigkeit, eine Geduld, ein Wille, die Sache gut zu machen, an denen unsere Sänger und Musiker ein ausgezeichnetes Beispiel sich nehmen könnten. Die Proben waren gerade so lange, als sie sein mußten, und drüben in Deutschland würde man es nicht verstehen, daß ein Orchester einem Dirigenten wie Weingartner seinen Willen aufzwingen wollte und sich weigerte, mehr als zwei Stunden lang zu proben, wie das neulich in Paris vorgekommen ist. Freilich, dem Einzelwerthe nach sind unsere Künstler in Paris ihren deutschen Kollegen um hundert Ellen voraus." Der Kritiker läßt sich dann über das Geigen-Solo im Gloria der Bach'schen Messe und die Klarinetten und Flöten im Brahms'schen Konzert aus, über letztere sehr abfällig, wohingegen er die Trompeten wunderbar im Ton nennt. „Aber trotz der Inferioritäten und Unregelmäßigkeiten war die erreichte Wirkung kolossal unerhört. Das ist das Verdienst der Einstudirung durch den Dirigenten, der zahlreichen Proben und vor Allem des musikalischen Sinnes, den unsere Nachbarn haben. Die Musik ist bei ihnen ein Metier, aber vor Allem doch eine Kunst." Der Kritiker geht dann auf Aachen und die Zusammensetzung der Chöre aus dessen Bürgerkreisen ein: „Unmöglich, nicht in Begeisterung zu gerathen, wenn man sie singen hört." Er rühmt die Schönheit dieser Stimmen, die „Rundung" ihres Wohlklanges, die Frische im Gegensatz zu den verrosteten Stimmen der Pariser Chöre.

Weiter giebt er den bedeutenden französischen Dirigenten den Rath, sich nicht weiter eingeschlossen zu halten in ihrem elfenbeinernem Thurm: diejenigen, die in Frankreich die Geschicke der Musik zu bestimmen hätten, sollten es als ihre Pflicht ansehen, ein wenig zu studiren, was anderwärts vor sich geht, „und unserer Rückständigkeit abzuhelfen in Aufführung großer symphonischer und vor allem choraler Werke." Von der Bach'schen Messe sagt der Kritiker bewundernd, sie sei eines der kolossalsten, durch seine heitere Schönheit auf das tiefste bewegende Werke, die von der Musik jemals hervorgebracht worden seien. „Diese Messe, die vier Stunden dauert, ist von einer so unverändert anhaltenden Großartigkeit, daß man an manchen Stellen sich eine Erholung wünscht, um sich auf neue glänzende Klangwirkungen vorbereiten zu können." Uebrigens nennt er die Bach'sche Messe ein Werk von unerhörter Schwierigkeit im lokalen Theile, zumal das "Christe Eleison" und "Et in unum Dominum" fast unsingbar. Aber sie wurden doch gesungen, und zwar so, daß der Kritiker kaum passende Worte der Bewunderung dafür findet.

In Cleveland, Ohio, soll jetzt auch noch der deutsche Unterricht abgeschafft werden. Da kann man wirklich „von entschwundener Pracht" (des Deutschthums) reden.

* * *

Der „Deutsche Tag", der heuer allerwärts gefeiert wird, sollte stets so arrangirt werden, daß er den Amerikanern „imponirt." Sonst hat die ganze Sache keinen Zweck.

Dankesschreiben der San Franciscoer Sänger.

Nachstehendes Schreiben als Antwort auf die Liederbüchersendung nach San Francisco, erklärt sich selbst:

San Francisco, Cal., 8. August 1906.

Herrn J. Hanno Deiler, Präsident des N. A. S. B.

Werther Herr!

Es gereicht dem unterzeichneten Comite zur besonderen Genugtuung, daß demselben der ehrenvolle Auftrag zuteil wurde, dem Nordamerikanischen Sängerbund für das so generöse Geschenk der 300 Textbücher nebst 12 Partituren den tiefgefühlten Dank des Pacific S. B. auszusprechen.

Aus den so heiß erwünschten Büchern konnte leider bisher noch nicht im Bunde gesungen werden, da dieselben trotz energischer Anstrengungen unseres Präsidenten, Herrn Robert Lorenz, von der Eisenbahn nicht zu erhalten waren, doch werden die Bücher am Sonntag zur Hand sein.

Allen Anwesenden in der zahlreich besuchten Sänger-Versammlung wird aber noch lange der betäubende Applaus in den Ohren nachklingen, welcher der Ankündigung Ihres hochherzigen Geschenkes folgte.

Einer Versicherung, daß Ihre Gabe die Sänger unserer in Ruinen liegenden Metropole des fernen Westens noch enger zusammenführt, bedarf es nicht; blieben doch die Sänger noch lange beisammen, um bei Gesang, Becherklang, Pläne für ein Herbst-Konzert zu besprechen.

Nochmals dem Nordamerikanischen Sängerbund den innigsten Dank aussprechend für die Hülfe in der Not

zeichnen Achtungsvoll

Berthold Blanert.
Carl Trummer.
Rob. Lorenz, Präsident.

Unser „Bundesrath" tritt nicht oft zusammen; seine Sitzungen sind aber um so interessanter.

* * *

Daß die Fest-Dirigenten nicht auch noch das Orchester zu übernehmen brauchen, wird ihnen wohl keinen schlechten Stein von der Brust wälzen, denn am Orchester ist schon so mancher unserer tüchtigsten Dirigenten gescheitert.

* * *

Bellinger und Ernestinoff, unsere Fest-Dirigenten, sind im ganzen Bunde wohlbekannt und genießen das Vertrauen der Sängerschaft. Damit ist's Sängerfest „halb gewonnen."

* * *

Der rede- und sanges-gewaltige Sekretär des St. Louiser Gesundheitsamtes, „unser" Franz Hiller, ist jetzt auch noch angedichtet worden. Hoffentlich wirkt bei ihm die Dichterites nicht ansteckend, oder wie's so schön „Amtsdeutsch" heißt: „zynotisch".

* * *

Die Mt. Oliver haben sich in ihrem Sängerfestpech so nobel gezeigt, daß sie nicht nur „moralischen", sondern auch „materiellen" Dank verdienen.

* * *

„Sorget nicht für den nächsten Tag!" möchte man Denen zurufen, die sich schon jetzt anderer Leute Köpfe zerbrechen über die Frage, wo's Sängerfest 1911 abgehalten werden soll.

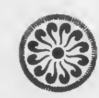
* * *

Die Deutschen von Louisville, Ky., haben den Muckerschwindlern energisch die Zähne gezeigt. Jetzt heißt's: Zubeißen!

* * *

Auf den Protest der deutschen Bewohner von Cleveland, Ohio, gegen die Abschaffung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen sind die dortigen irländischen Gesellschaften mit der Forderung hervorgetretrn: falls deutsch, sollte auch gälisch gelehrt werden. Wenn sich da nicht 's alte "Quod licet JOVI, non licet bovi" bewahrheitet, mag die ganze „Sprüchwörterei" der Deixel holen.

Wichtige Sitzung der Executiv-Beamten des „Nordamerikanischen Sängerbundes."







Im Zeichen des Volksliedes.

Am 6. September, Vormittags 11 Uhr, trat die Bundes-Behörde in Indianapolis, Ind., zur Sitzung zusammen.

Bundes-Präsident J. Hanno Deiler führte den Vorsitz.

Anwesend waren:

Präsident — J. Hanna Deiler, New Orleans.

1. Vize-Präsident — Charles Schmidt, Cincinnati, O.

Sekretär — Adam Linck, St. Louis, Mo.

Schatzmeister—J. P. Frenzel, Indianapolis.

Archivar — F. O. Nützel, Louisville, Ky.

Beisitzer — Jac. Boehm, St. Louis, W. F. Keck, St. Louis; Jac. Spohn, Chicago; Wm. Arens, Chicago; Justus Emme, Chicago; Franz Amberg, Chicago; E. Schillo, Pittsburg, Pa.; Fr. Stimpel, Pittsburg, Pa.; Caspar Hebestreit, Cincinnati, O.; Jos. Heim, Cleveland, O.

Bezirksvertreter — A. Haedke, Lake Erie; Christ Saam, Pittsburg; Jos. Dauben, Central Ohio; E. Lesser, Südlicher.

Nachdem der Namensaufruf stattgefunden, ernannte Präsidrnt J. Hanno Deiler folgende Comites:

Bücher-Untersuchung:

Wm. Arens, F. O. Nützel, Jac. Böhm.

Für Bezirks-Angelegenheiten:

J. Spohn, Justus Emme, W. F. Keck, A. Linck, Caspar Hebestreit.

Hierauf folgte Vertagung, bis um 3 Uhr Nachmittags die Sitzung im Deutschen Hause wieder eröffnet wurde.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung reichte das am Vormittag ernannte Bücher-Untersuchungs-Comite seinen Bericht ein, alle Bücher in bester Ordnung meldend.

Das Comite für Bezirks-Angelegenheiten empfiehlt, daß folgende Paragraphen in der Konstitution eines jeden Bundes-Bezirkes enthalten sein und unbedingt befolgt werden sollten.

„Nur Bundesvereine oder solche Vereine, die sich verpflichten solcher innerhalb eines Jahres vom Tage der Aufnahme an gerechnet zu werden, können in einen Bezirk aufgenommen werden."

Die Begleitschreiben der Bezirks-Vertreter wurden entgegengenommen.

Das hierauf zur Verlesung gebrachte Protokoll wurde genehmigt und angenommen, gleichfalls der Bericht des Schatzmeisters, sowie auch der Bericht über das Konzert-Programm. Zum Einzel-Vortrage meldeten sich Chicago, Ill. und Cincinnati, O., an.

Der Antrag von Amberg, Hrn. J. P. Frenzel und die zu erwählenden Herren Dirigenten dem musikalischen Beirathe beizufügen, wurde einstimmig angenommen.

Hierauf besprach Herr Frenzel des Längeren die endgültige Zusammenstellung des Programms und befürwortete das Fallenlassen einiger Nummern, um den Sängern Mühen zu ersparen und bessere Leistungen zu erzielen.

Die Bundes-Behörde, welche selber eine Verkürzung des Programmes befürwortete, übergab diese Angelegenheit einem Komite bestehend aus den Herren Frenzel, Ehrgott und den beiden zu wählenden Bundes-Dirigenten, welche darüber entscheiden werden.

Herr Frenzel machte bekannt, daß die Festbehörde spezielle Liederhefte (wie in St. Louis geschehen) herstellen lassen wird, welche den Sängern frei zur Verfügung gestellt werden.

Zwei vom Pacific Sängerbund eingelaufene Dankesschreiben wurden vom Präsidenten J. H. Deiler verlesen.

Das im „Deutschen Lied" und auch anderweitig veröffentlichte Programm der Festbehörde wurde verlesen und einstimmig angenommen.

Die Aufstellung des Massenchors und Einzel-Chöre gelangte zur Sprache und praktische Vorschläge wurden entgegengenommen. Hierauf erfolgte Vertagung.

Am Abend waren die Herren der Bundes-Behörde Gäste der örtlichen Festbehörde bei einem informellen Abendessen im Deutschen Hause.

Kurz nach 7 Uhr ging es zu Tische und nachdem die ersten Gänge der trefflichen Gerichte absolvirt waren, erhob sich Festpräsident Aug. M. Kuhn, um in herzlichen Worten der Bundesbehörde den Willkommgruß zu entbieten.

Der Präsident des N. A. Sängerbundes, Herr J. Hanno Deiler, erwiederte im Namen der Bundesbehörde in markigen Worten, die zu Herzen gingen, weil sie von Herzen kamen.

Er beglückwünschte die Festbehörde über das einmüthige Zusammenwirken in Förderung des großen Unternehmens und gab der Gewißheit Ausdruck, daß das Sängerfest von 1907 in Indianapolis dem Bunde und der Bevölkerung von Indianapolis zu hohem Ruhme gereichen würde. Er wies auf das Ziel des Bundes hin, in erster Linie das deutsche Volkslied zu pflegen und zu fördern und schloß mit einem Hoch auf die Festbehörde von Indianapolis, in welches die anwesenden Mitglieder der Bundesbehörde kräftig einstimmten.

Nun folgte Toast auf Toast. Herr Amberg von Chicago sprach über den Enthusiasmus der Chicagoer Sänger für das kommende Fest und sagte einen glänzenden Erfolg voraus.

Nach ihm sprach der Bundes-Vize-Präsident, Herr C. Schmidt von Cincinnati, in bekannt launiger Weise und erklärte, daß die Cincinnatier Sänger alle Kräfte einsetzen würden, um zum Erfolge des Sängerfestes mitzuhelfen.

Herr Albrecht Kipp sprach über die Pflicht der nordamerikanischen Sängerschaft ihre ganze Energie dem Volksliede zu weihen, denn dieses in erster Linie trefflich zu singen, führe zum Erfolg. Der sogenannte Kunstgesang passe nicht in den Rahmen eines Sängerfestes.

Nach ihm sprach Herr Richard Lieber von köstlichem Humor durchwehte Worte, die aber ernste und beherzigenswerthe Lehren enthielten.

Herr Joseph Keller sprach über die hohe Mission der deutschen Sängerschaft und hob besonders hervor, daß es auch deren Pflicht sei, die kulturellen und freiheitlichen Errungenschaften des Deutschthums in diesem Lande zu schirmen und zu befestigen.

Herr Lesser, der Vertreter des Bezirks Alabama, sprach besonders interessant über die Kämpfe und die Erfolge des an Zahl so winzigen Deutschthums im Süden und bezeichnete mit begeisterten Worten Herrn Deiler als Hort desselben.

In längerer Ansprache ließ Herr John P. Frenzel die noch zu erledigenden Aufgaben für das Sängerfest Revue passiren; auch er sprach kräftige Worte zu Gunsten des Volksliedes; zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Festpräsidenten Herrn August M. Kuhn und auf den künstlerischen Erfolg des Festes aus.

Eine kurze geschäftliche Besprechung folgte nun, in welcher Herr Deiler für den Bund und Herr Henry Kothe, sowie Chas. Krauß, John Bertermann und Franklin Vonnegut kurze und sachliche Berichte lieferten, die beifällig aufgenommen wurden.

Es war ein Abend, bei welchem der echte Sänger-Enthusiasmus so recht zum innigsten Ausdruck gelangte.

Die Versammlung wurde am Freitag um 10 Uhr von Herrn Deiler zur Ordnung gerufen. Ein von Herrn Mottler eingelaufenes Entschuldigungsschreiben, sowie eine Depesche des Herrn Leibnitz kamen zur Verlesung, ebenso eine zur Zeit eingelaufene Einladung des Nordwestlichen Sängerbundes zu dessen Sängerfest. Herr Nützel stellte den Antrag, daß die Bundes-Behörde bie Festbehörde von Indianapolis ersuche, die Beamten des Nordwestlichen Sängerbundes, sowie die Herren Präsidenten des Texas-Sängerbundes, des Pacific-Sängerbundes und des Nordöstlichen Sängerbundes einzuladen. Der Antrag wurde angenommen. Herr Frenzel stellte hierauf den Antrag, Herrn Professor Gellert in Leipzig, den Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes, sowie den Wiener Männerchor zum Sängerfeste einzuladen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Herr J. P. Frenzel stellte ferner den Antrag, die Herren Professor Franz Bellinger und Professor Alexander Ernestinoff als Festdirigenten zu erwählen, welcher einstimmig angenommen wurde, ebenso, daß die Leitung des Orchesters nicht von den beiden Fest-Dirigenten übernommen werden soll.

Herr Nützel brachte den weiteren Antrag ein, den Dank der Bundesbehörde der Festbehörde und dem Musikverein auszudrücken, ebenso der Presse von Indianapolis.

Die Bundes-Behörde hält eine Sitzung am Mittwoch ab und die Delegaten-Sitzung findet am Samstag Morgen um 9 Uhr statt. Jeder Delegat muß mit einem Beglaubigungsschreiben versehen sein, um Sitz und Stimme zu erlangen.

Es wurde auch der Antrag gestellt und unterstützt, jedem Verein ein gedrucktes Beglaubigungs-Formular zuzuschicken.

Vor Schluß der Versammlung dankte der Präsident den Beamten für den zahlreichen Besuch und für das von allen bewiesene Interesse.

August M. Kuhn, Fest-Präsident.

Herr Amberg aus Chicago hielt dann noch eine zündende Rede und am Ende derselben sprach die Versammlung dem Präsidenten Herrn Hanno Deiler für seine unermüdliche Thätigkeit einstimmig ihren Dank aus. Hierauf Vertagung.

Am Nachmittage unternahmen die auswärtigen Gäste eine Rundfahrt durch die Stadt und kehrten später als Gäste im Fairbank Park ein, wo sie den Klängen der "Besses o' th' Barn" lauschten.

Am Abend waren die auswärtigen Gäste und die Mitglieder der hiesigen Festbehörde die Gäste des Männerchor.

Die schönen Gesänge des Männerchor, welche unter Leitung des Dirigenten Herrn Franz Bellinger zum Vortrage gelangten, die Reden und Toaste und auch die köstliche Bewirthung ließen die Stunden im Fluge vergehen und als sich später Gäste und Gastgeber trennten, geschah's mit dem Bewußtsein, gegenseitig angenehme Stunden bereitet zu haben.

Festlied zum deutschen Tag in St. Louis.

(Melodie: „Die Wacht am Rhein".)

Heraus, heraus, in Reih' und Glied!
Die Stunde mahnt, die Zeit entflieht,
Wer wollte länger müßig steh'n?
Und nicht zum Deutschen Tage geh'n?
Es gilt für uns'res Namens Ehr',
Heraus, Ihr Deutschen, säumt nicht mehr!
Es soll ein Markstein für die Zukunft sein,
Heraus, heraus, Ihr Deutschen, groß und klein!

Amerika soll's einmal seh'n,
Daß einig wir zusammensteh'n;
Ob Preuß', ob Baier, Sachs' und Schwab',
Ein jeder Stamm bring seine Gab'.
Es gilt für uns'res Namens Ehr',
Heraus, Ihr Deutschen, säumt nicht mehr!
Ob Ihr vom Hessenland, von Baden seid,
Zum deutschen Tage wählt das schönste Kleid!

Ob Katholik, ob Protestant,
Wir stammen all' vom Vaterland;
Ob aus der Schweiz, ob aus Tirol,
Schmückt heute schon das Kamisol!
Es gilt für uns'res Namens Ehr',
Heraus, Ihr Deutschen, säumt nicht mehr!
Laßt Eure Fahnen weh'n von Haus zu Haus,
Ruft es im Donnerton: Heraus! Heraus!

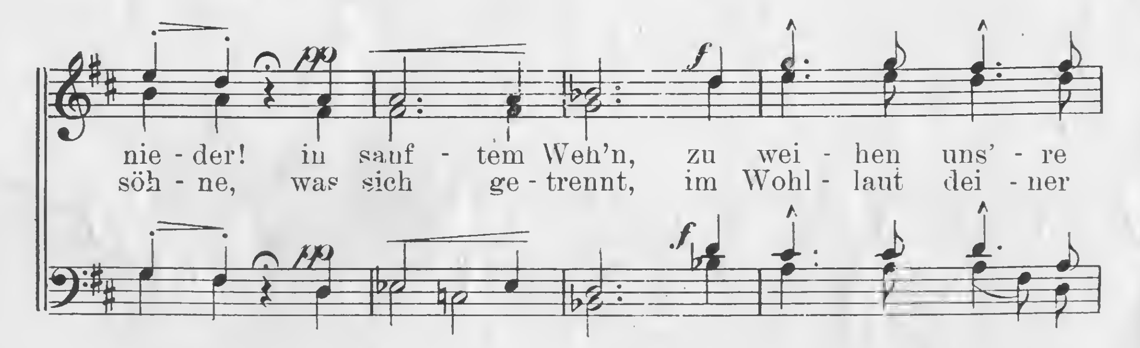
Ein deutscher Tag, ein deutsches Recht!
Zeigt es dem heutigen Geschlecht,
Was deutscher Geist und Muth erreicht,
Daß unser Stern noch nicht verbleicht.
Es gilt für uns'res Namens Ehr',
Heraus, Ihr Deutschen, säumt nicht mehr!
Schwarz, weiß und rot soll nun die Losung sein,
Für uns're Sprache tretet Alle ein!

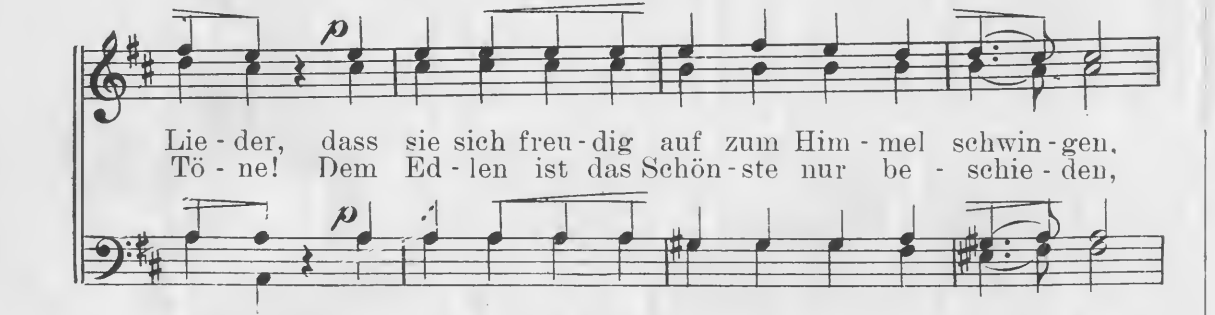
Und wenn wir einstens nicht mehr sind,
Dann rühmt's noch Kind und Kindeskind,
Was wir für unser Volk gethan:
„Wir ebneten des Fortschritts Bahn!"
Es gilt für uns'res Namens Ehr',
Heraus, Ihr Deutschen, säumt nicht mehr!
Es soll ein Markstein für die Zukunft sein,
Heraus, heraus, Ihr Deutschen, groß und klein!













dei - nem Hauch die Brust durch - bebt,
wil - der Lust der Er - de rein.

von von

von dei - nem Hauch die Brust durch - bebt,
von wil - der Lust der Er - de rein.

dei - nem Hauch die Brust durch - bebt,
wil - der Lust der Er - de rein,

hoch, hoch, hoch ü - ber Welt und Zeit uns hebt,
rein, rein, rein muss das Herz des Sän - gers sein,

(I. Bass hervortretend.)

hoch, hoch. hoch ü - ber Welt und Zeit uns hebt, ü - ber
rein, rein, rein muss das Herz des Sän - gers sein, rein das

Welt und Zeit uns hebt, ü - ber Welt und Zeit uns hebt.
Herz des Sän - gers sein, rein das Herz des Sän - gers sein.

An die Bundesvereine!

Nachstehend die Adressen aller zum N. A. S. B. gehörenden Vereine und deren Sekretäre. Da nächstes Jahr das Nationale Sängerfest stattfindet und viele Mittheilungen zu machen sind, sind die Herren Vereinssekretäre freundlichst gebeten, die Liste sorgfältig durchzulesen, und allenfallsige Fehler an den Bundes-Sekretär zu berichten. Gleichzeitig werden die Vereine, welche mit der Kopfsteuer rückständig sind, oder die Festlieder noch nicht angeschafft haben, dringend ersucht, umgehend ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Adam Linck, Bundes-Sekretär,
1052 Park Ave., St. Louis, Mo.
J. Hanno Deiler, Bundes-Präsident.
New Orleans, La.

ST. LOUIS, MO.

Socialer S. Ch., 1441 Chouteau Av.
Briefe, A. Linck, 1052 Park Av.
Liederkranz, Lafayette and Iowa av.
N. St. Louis Bundeschor, 14th & Howard St.
Bretschert A., 2856 S. Jefferson Av.
Rheinischer Frohsinn,
c. o. Lafayette Bank.
Concordia Männerchor, Seeger's Hall, 1925 S. Jefferson Ave.
Meyer Alb., 3430 St. Vincent Av.
Harugarie S. B., S. E. Cor. 11th & Carr St.
N. St. Louis Liederkranz, N. E. cor. Salisbury and Blair Av.
Freier Männerchor, 20th and Dodier St.
West St. Louis Liederkranz, Turn-Halle, 3840—48 Easton Ave.
Max Joraschky, 3957 Easton.
Baden Sängerbund, Overbeck's Hall, Baden.
Rockspring S. B., 3863 Manchester Av.
Harmonie M. Ch., Florisant & Gayno Av.
C. W. Meyer, 2210 College Av.
Apollo G. V., 9th & Breman Av.
Chouteau Valley M. Ch., 2300 Chouteau Av.
Lippert, 1021 California St.
S. St. Louis Bundeschor Turner Hall, 10th & Carroll St.
Deitz John, 1903 S. 11th St.
Harmonie S. B., 625 Allen Av.
Aurora, S. B., 3500 N. Broadway.
St. Louis Liedertafel, Barths Hall, Chippewa and Oregon Ave.
Teutonia G. V., 22d & Montgomery
Schwaebischer, S. B,. S. S. Turner Hall.
Grupp, Wm., 1701 Market St.
Ges. Sect., Rock Spring Turnverein, Turner Hall, Chouteau and Boyle Ave.
Mt. Olive Saengerbund. Clayton, Mo.
Dav. Schmidt, St. L. County Bank, Clayton, Mo.

CHICAGO, ILL.

Orpheus, M. C., 49 LaSalle Street.
Wolf, G. R., 968 Halsted St.
L derkranz, N. Ch., Clybom and North Ave.
Bardenheuer, Wm., 61 Mohawk St.
Polyhymnia, 2662 S. Halstedt St.
Odaller, Geo., 3710 S. Halsted St.
Teutonia Männerchor, 192 Nord Chicago Ave.
Pich, Chas. F., 1156 Milwaukee Av.
Schiller, Liedertafel Schoenhofen Hall, Ashland and Milwaukee Avs.
Freier, S. B., Schoenhofen's Hall.
Roth, Frank, 229 Johnston Av.
Concordia, M. Ch., 379 N. 12th St.
Wiehle, Wm. C., 308 S. Morgan St.
Schleswig, Holstein S. B.
Dr. F. Springe, 628 S. Ashland Av.
Arion, M., Ch., d. S. S. 4567 Wentworth Av.
Theo. M. Spuehler, 243 W. 45 Place.
Liedertafel Vorwaerts, Yondors Hall, Halstead and North Av.
Senefelder Liederkranz, 565 Wells St.
Frohsinn, S. S., Turner Hall.
Zippe, H. A., 5337 State St.
Junger, M., Ch., 2257 N. Clark St.
Wernicke, E., 3249 N. Clark St.
Schweizer, M. Ch.
Sala, L. Cor. Union and 14th St.
Calumet, G. V., 9231 Houston Av.
Winter, C. J., 9017 Com'l. Av.
Ambrose, M. Ch., 929 W. 22nd St.
Almira, C. V., 974 Armitage Av.
Harugarie Männerchor, 1115—1117 W. 12. Str.
Katholisches, Kasino, 1555 N. 12th St.
Brisch, John,1011 Douglas Blvd.
Mozart, M., Ch., 6654 Halsted St.
Frost, Frd., 6345 Stewart Av.
Badische, S. R., 272 E. North St.
Schlossbaum, Jos., 1853 N. Halsted
Liederkranz, Blue Island, Chicago.
Ger. Ver. Harmonie, Lincoln Turner Hall
Waldmann, Geo., 1540 Diversey Block.

EAST ST. LOUIS, ILL.

East St. Louis Liederkranz.
Gallenbeck, 1245 St. Louis Av.

BELLEVILLE, ILL.

Liederkranz,
Stolberg, Geo. H.
Kronthal, Liedertafel.
Geil, O., 401 Spring St.

CAIRO, ILL.

Germania, M., Chor., 1200 Wash Av.
Hamm, H., 208 — 8th St.

MT. OLIVE, ILL.

Liederkranz, E. Haller.

ALTON, ILL.

Frohsinn, G. Ver.
Koenig, Phil., 1700 2nd St.

STAUNTON, ILL.

Concordia Ges. Ver., H. Hasse.

HIGHLAND, ILL.

M. Ch. Harmonie, Schlappis Hane, Theo. Ittner.

FREEBURG, ILL.

Saengerbund, Saengerhalle, Chas. Becker.

PITTSBURGH, PA.

Duquesne Männerchor Halle,
A. Schönemann, 231 Republic St.
Beltzhover Liederkranz.
Italiener, Jos., 134 Manton St., 31st Ward.
Vorwaerts, 5137 Holmes St.
Fuchs, L., 6208 Keystone St.
Eintracht, 36th & Leech St.
Bloomfield Liedertafel, Liedertafel Halle, Mathirde St., 16th Ward.
Hoffmann, M., 4825 Sciota St.
Germania Liederkranz, Germania Halle, Rose and Calliop St.

ALLEGHENY, PA.

Caecilia, M. Ch., 16 N. Canal St.
Wadle, Jac., 1711 Howard St.
Hudson St.
Arion Ges. Ver., 1915 Hudson St.
Ohrmann, H., 1402 Beaver St.
Koerner, M. Ch., Cor. Humbolt and High St.
Kleeb, H. C., 15 Solar St.
Druiden, S. B., Druiden Halle.
Zitzer, H., 1537 East St.
Teutonia, M. Ch., Teutonia Halle, 857 Pick St.
Diesch, P., 1 Highland Ave., Mt. Troy.
Franz, Abt., Liederkranz.
Kinnen, M., 504 Mary St., Millvale Stat.
Schwaebischer, S. B., 194 Spring Garden Ave.
Schuetz, O., 5501 Stanton A., E. F
Franz Schubert, Geo. N. Wagner's Hall, Washington and Beaver Sts.
Spitt, John, 24 Sommerset St.
Liedertafel, Troy Hill, Sassafras Lane.
Kreisel, F. J., 9 Lautner St., 15th Ward.

ERIE, PA.

Maennerchor, Wm. Rosthauser, State St., between 16th and 17th.

BRADDOCK, PA.

Ges. Sect. Turnverein, Turner Halle, A. Dromers, 504 Hawkins Av.

SHARON, PA.

Apollo, E. Thomas, 11 Have st.

McKEES ROCKS, PA.

Maennerchor, M. Ch., Halle, Bouguet St.
H. Leck, 725 Bouguet St.

MONAGA, PA.

Eintracht, Box 221, Moon Township.

NEW CASTLE, PA.

Germania G. Ver., Germania Halle.
A. Hellstern, Knox Hotel.
Eintracht, Eintracht Halle, Hy. Umlung, Box 238.

MILLVALE, PA.

Ges. Sect. Deutscher Militair Ver., 126 Lincoln Ave.
Kraft, John, 9 Goodwin Alley.

CINCINNATI, O.

Liederkranz, Jefferson Av. and St. Clair St.
Fuhrmann, A. W., 20 E. Rochelle St., Stat, E.
Good Fellow, S., Ch., 12th and Jackson St.
Albertz, H., 1308 Walnut St.
Huedepohl Saengerrunde, 46 E. McMicken St.
Bairischer Maennerchor, 1318 Walnut St.
Schmidt, Chas., 2000 Central Ave.
Teutonia, M. Ch., Arbeiter Halle.
Schoenebaum, Chas., 1608 Main St.
Druiden, S. Ch.
Pasmark, O., 1820 Baymiller St.
Odd Fellow, S. Ch., Washington Platform, Court and Elm St.
Steinbach, F., 1560 Elm St.
St. Cacilia, M. Chor., Musical Exchange St.
Groene, H. J., P. O. Box 55.
American Gleee Club, Arbeiter Halle.
Willet, F. A., 118 — 14th St.
Clifton Heights, M. Ch., Ravine and Warner Sts.
Lorenz, Al., 2355 Clifton St.
West End Maennerchor.
West End Turner Hall.
G. Weidenbacher, 1316 Freeman

CLEVELAND, O.

Heights M. Chor., 10th St., S. W., Starkweather Ave.
Orpheus, 644 Pearl St.
Winkler, J., 295 Gauge St.
Cleveland Ges. Ver., Germania Halle.
Hessenmueller, Otto, 1123 Cass Av.
Lyra, 1733 St. Clair St.
Harmonie G. Ver., Germania Halle.
M. Kaber, 281 St. Clair St.
Socialer Turner, M. Ch., Turner Halle, Conr. Krueger, 54 Swiss
Bairischer, M. Ch., 1733 St. Clair
Hessenmiller, M., 2811 Chatam Av., S. W.
Deutsch, Ungarischer, S. B., Harugari's Halle.
Tischler, Jos., 2066 W. 32d, S. W.

DAYTON, O.

Schwaebische, S. Runde, Cor. Pearl and McLain St.
Gerst, Karl A., care Wehner Brew.
Maennercher, 5th and Plenn St.
Keller, John 31 Harbine st.
Harugarie Liederkranz, Wayne Av. and Jones St., H. Granzon, 228 Fillmore St.
Badische, S. Runde, Union Hall.
Ruetschle, R., 276 Hawken St.
Harmonie Gesellschaft, Harmonie Halle.
Amann, A., S. N. Cor. Clay and Jones St.

COLUMBUS, O.

Liederkranz, Wm. Brunst, 323 E Fulton St.
Maenerchor, 335½ High St., F. J. Bertch, 134 W. 9th Av.

TOLEDO, O.

Toledo Männerchor, W. E. Salber, 3321 Glenwood Av.
Teutonia, M. Chor., Germania Halle, 43 Washington Av.
Filsinger, A., 240 Cherry St.

LIMA, O.

Orion Männerchor, Klaus Hall, A. Weixelbaum.

EAST LIVERPOOL, O.

Liederkranz, Rothe Maenner Halle, Theo. Metzel, Box 130.

Ehrliche Mahnung oder — Abwiegelei?

Der „Louisville Anzeiger" richtet an die Deutschen von Louisville nachstehenden Warnungsruf:

„Ehe die hiesigen Singvereine die Veranstaltung des Bundessängerfestes im Jahre 1910 übernehmen, sollten sie ganz sicher sein, daß sie im Stande sind, das Werk auszuführen. Die nächste Feststadt wird im nächsten Juni von den Delegaten des in Indianapolis zu haltenden Sängerfestes bestimmt werden, und Louisville kann, falls es geneigt ist, darauf einzugehen, die Ehre genießen. Das ist sehr schön, und es ist in der Festaufregung auch leicht ja gesagt, aber das dicke Ende kommt erst, wenn die eigentlichen Vorbereitungen auf's Fest beginnen, nämlich das Auftreiben einer hinreichenden Summe Geldes, die nicht unbedeutenden Ausgaben zu bestreiten. Die Waffenhalle hätten wir, die Kosten der Anschaffung oder Herstellung eines Festgebäudes sind uns somit erspart, doch muß dieselbe eingerichtet werden, was jedenfalls auf nicht weniger als $10,000 zu veranschlagen sein dürfte; dann kommt die Verpflegung der Sänger, die Musiker wollen bezahlt sein, die Drucksachen bilden einen bedeutenden Posten, mit einem Worte, die „Uebernahme" des Sängerfestes ist weit leichter zugesagt, als die Ausführung vollendet. Schon jetzt sollten die Freunde der Idee ihre Agitation beginnen, sie sollten sich bis auf $500 über die Kostensumme klar werden, sie sollten ganz genau wissen, ob sie auf die Mitwirkung kommerzieller Körperschaften rechnen können, und auf's Bestimmteste erklären können, die Veranstaltung des Bundessängerfestes mache ihnen finanziell nicht die mindeste Sorge. Thatsächlich muß das ganze Fest finanziell festgestellt sein, wenn den Delegaten die Frage der Auswahl der nächsten Feststadt zur Entscheidung vorgelegt wird. Wenn man sich bis zum nächsten Juni überzeugt hat, das Bundessängerfest vermöge der aufzutreibenden Mittel in Louisville halten zu können, dann sollten wir die Uebernahme dieser Verpflichtung nicht scheuen, anderenfalls aber sollten wir uns nicht darauf einlassen."

BUFFALO, N. Y.

Orpheus, Teck's Theater Building, 760 Main St.
Saengerbund, S. B., German American Hall, Main and High Sts.
Harugarie Frohsinn, 431 Genesee St., Wm. Jung, 46 Doat St.
Teutonia Maennerchor, 634 William st., Theo. Stegg, 663 William st.

JEFFERSONVILLE, IND.

Liederkranz, M. Ch.
Central Exchange, Hugo Alben, 609 Kentucky Ave.

AKRON, O.

Liedertafel, A. Holm, 446 E. Exchange St.

CHILLICOTHE, O.

Eintracht, Wisler's Halle, Karl Weisenberger, 257 Paint St.

MANSFIELD, O.

Arion, A. Kallmerten.

YOUNGSTOWN, O.

Maennerchor, 246 N. Federal St., Wodanka, Chas., 329 Superior St.

HAMILTON, O.

Saengerbund, 32 High St., Otto Eppeler, 425 Henry St.

NEW ORLEANS, LA.

Quartett Club, 634 Commen St.
Dr. Cust. Keitz, 2819 N. Rampart
Harugarie, M. Ch., Garden District Hall, Jac. Laufer, 314 Royal St.
Liederkranz, 726 Piety St., H. Schwarz, 4726 Dauphine St.
Gesang Sekt Turnverein Turner Halle, 1916 Elliot St.
Deutscher Maenner Ges. Ver., 615 Marengo St., P. H. Gruen, 3623 Camp St.

BIRMINGHAM, ALA.

Gesang Sekt., Deutscher Turnver. P. O. Box, 915.
Concordia Gesellschaft, Concordia Hall, A. Lehmann, 1125 Ave. F.

MOBILE, ALA.

Frohsinn, J. P. Eckel, P. O. Box 392.

MEMPHIS, TENN.

Maennerchor Germania Halle, 84 Jefferson Av., F. Menzer, 158½ Main St.
Concordia Quartett Club, F. G. S. Scheffer, 682 S. Main St.

CHATTANOOGA, TENN.

Maennerchor, Chatt. Brew. Co., F. Tappenbeck, 208 Walnut St.
Gesang - Section Turn-Verein, S. Grimm, 13—15 W. 6. St.

LOUISVILLE, KY.

Liederkranz, Hy. Baumgarten, 317 Third St.
Socialer, M. Chor., Bell's Hall, C. Schmidt, 654 Jarvois Ave.
Schweizer, M., Ch., Alpenroeslie, Zimmerman's Hall, John Lipps, 329 E. Oruesby St.
Concordia, 733 East Broadway.

NEWPORT, KY.

Arion, 939 Monmouth St., Geo. Heilmann, 939 Monmouth Ave.

INDIANAPOLIS, IND.

Musik, Verein, Deutsches Haus.
Maennerchor, 337½ E. Wash St.
Mueller, R. H. 310 N. Vermont St.
Liederkranz, Germania Halle, Val. Hoffman, 301 Dunlap St.

EVANSVILLE, IND.

Liederkranz Maennerchor, Third and Division St.
John L. Brunner, 524 Line St.
Concordia, Weber's Halle,
Germania M. Chor., Benkens Halle, Iowa and 2nd Sts., Geo. Kuebler, 1904 Fulton Av.

FORT WAYNE, IND.

Eintracht, Ewing's Halle, L. Brunner, 1219 Swinney St.

WYANDOTTE, MICH.

Arbeiter, M. Chor., Arbeiter Halle, Hugo Melhose, 106 Elm St.

NEW ALBANY, IND.

Maennercher, K. Dietz, 118 E. Market St.

WHEELING, W. VA.

Arion Gesang Sekt., 20th and Main Street. Charles Hartmann, 4408 Eoff St.
Mozart, 36th and Jacob St., Al. Theby, 80 — 45th St.
Beethoven, Cor. 11th and Market St., M. Drebus 1817 Wood St.

DETROIT, MICH.

Frohsinn, 32 Market St.
Arion, Champlain St., P. Hempe, 251-259 Champlain St.
Cannstatter, M. Chor, 24 Ellry St.
Schwaebischer, M. C..or.
Frank Braun, 346 Grand Av.
Concordia Maennerchor, 2-4 Catherine Street. Herm. Eberhardt, 279 Jefferson Ave.

JACKSON, MICH.

Concordia, G. Ver., Arbeiter Halle. Jul. Wismann, care of Lunger Germine Co..

SAGINAW, MICH.

Germania M. Chor., C. A. Werner, Cor. Leeper and 6th St.

LANSING, MICH.

Liederkranz, Beach and Elm Sts., Liederkranz Hall.

WATERLOO, ONT., CANADA.

Harmonie, Harmonie Bldg., C. Rittershausen, Huether's Hotel.
Orpheus Ges. Ver. Orpheus Halle, E. Haedke, P. O. Box 163

BERLIN, ONT., CANADA.

Saengerbund, F. v. Neubrom.

Das Sängerfest zu Wheeling, W. Va.

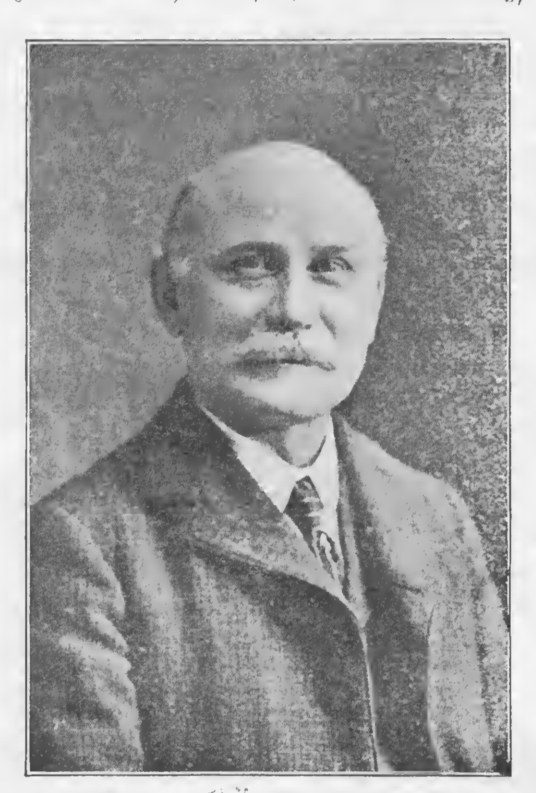
Verklungen sind die letzten Töne des 10. Central Ohio Sängerfestes und wohlbehalten trafen die Sänger in Columbus und anderen Städten wieder ein, des Lobes voll von Wheeling, W. Va.

Der Central Ohio Sänger-Bezirk hat seit seiner Gründung zu Columbus im Jahre 1879 das deutsche Lied treu und liebevoll gepflegt und viele Triumphe für dasselbe errungen, aber über alles Erwarten großartige Triumphe feierte derselbe mit diesem seinem 10. Bezirksfeste. Die Betheiligung der Vereine, der Besuch der Massenchor-Proben, die gewissenhafte Einstudirung der Chorlieder, alles trug dazu bei, die Konzerte zu den höchsten musikalischen Erfolgen zu verhelfen. Aber nicht allein die Sänger können diesen Ruhm beanspruchen, sondern in erster Linie der tüchtige, energische Leiter und Festdirigent, Prof. Hermann M. Schockey und sein Assistent Prof. Edw. Blumenberg. Beide Herren sind ausgezeichnete Musiker und tüchtige Dirigenten, die es meisterlich verstehen, die Sänger zu controlliren und mit fortzureißen. Ferner ist als eine Glanzleistung der Konzerte zu betrachten das Cleveland Symphonie-Orchester unter Leitung von Prof. Joh. H. Beck. Dasselbe besteht aus den besten Künstlern der Stadt Cleveland und sein Dirigent gehört zu den bedeutendsten Orchester-Dirigenten dieses Landes. Aber auch die Auswahl der Solisten der Konzerte war eine äußerst glückliche: Frau Alice Merritt-Cochran (Sopran); Edmund A. Jahn (Bariton) und Edw. B. Strong (Tenor), sind New Yorker Künstler von bedeutendem Rufe.

Die Männerchöre wurden wie bereits erwähnt, in glanzvoller Weise wiedergegeben und fanden rauschenden Beifall beim Publikum, ebenso die Orchester Nummer 10, Symphonie in C-Moll No. 67, von Beethoven, das Streich-Orchester: „Asa's Tod", „In der Halle des Bergkönigs" von Ed. Grieg; und No. 11 Trio aus dem „Nachtlager von Granada", Frau Merritt Cochran, Sopran; Herr Edw. Strong Tenor; Herr Edmund Jahn, Bariton.

Ausgezeichnete Leistungen waren die Orchester-Nummer 5: „Eine Steppenskizze aus Mittel-Asien" von A. Borodin. Die Kinderchöre — ungefähr 250 Schulkinder. Die Einzelchöre der Vereine: Männerchor Youngstown: „Blau Aeugelein" von J. Witt; Liedertafel, Akron: „Schön Rotraut" von Veit; Turner Männerchor, Cleveland: „Traunsee" von C. Isenmann, und Columbus Liederkranz: „Sonntag ist's" von Bluemel. Die Chöre der letzt genannten Vereine wurden mit großem Beifall belohnt, aber den Vogel hat entschieden der „Columbus Liederkranz" abgeschossen mit der Wiedergabe seines Liedes: „Sonntag ist's" Prof. Theodor Schneider und seine wackeren Sänger können auf den Erfolg mit Recht stolz sein.

Das Schluß-Konzert bildete einen würdigen Abschluß des musikalischen Programmes vom Sängerfestes, und wurde jede einzelne Nummer mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Prof. H. M. Schockey und Prof. Edw. Blumenberg,



Louis F. Stifel, Fest-Präsident.

die genialen thatkräftigen Leiter der Massen-Chöre, Prof. Joh. Beck, Dirigent des Cleveland Symphonie-Orchesters, die Solisten Frau Alice Merritt-Cochran, Sopran; Herr Edw. Strong, Tenor; und Herr E. A. Jahn, Bariton, übertrafen sich selbst, und reich entschädigt wurde das etwas zahlreicher erschienene Publikum für die Qual der drückenden Hitze im Court Opera House.

Die Parade.

Morgens 10 Uhr formirte sich dann die große Parade der Sänger und der deutschen Vereine von Wheeling, W. Va., an der Arion Halle und man konnte „bei die Hitze" Studien über das manchmal sehr defekte Straßenpflaster der Feststadt machen. Den Schluß bildete eine Straßenbahnfahrt nach dem prachtvoll gelegenen Mozart Park, wo das Picnic und das Volksfest stattfand, das in äußerst gemütlicher Weise verlief und das den Sängern Gelegenheit gab, alte Bekannte und Freunde begrüßen zu können.

Die Vereine füllten ihre freie Zeit in der angenehmsten Weise aus durch Wasserfahrten auf dem Ohio Flusse, Straßenbahnfahrten, Besichtigen der verschiedenen Brauereien, Parks rc. So verlief den Sängern die Zeit im Fluge und nur zu schnell schlug die Abschiedsstunde.

Beamtenwahl.

Am Donnerstag Morgen 8 Uhr 30 fand in der Arion-Halle die Delegaten-Sitzung des Central Ohio Sängerbezirks statt.

Thomas F. M. Koch, seit vielen Jahren Präsident des Ohio Sängerbezirks, lehnte wegen Krankheit eine Wiederwahl ab, bleibt aber Mitglied des Exekutiv-Comites. Folgend Beamten wurden erwählt:

Alois Keßler, Mansfield, Präsident.
E. Arbenz, Chillicothe, Vize-Präsident.
W. Widder, Canton, Koresp. Sekretär.
A. Holm, Akron, Protokoll-Sekretär.
H. Jung, Wheeling, Schatzmeister.

Herr Joseph Dauben, Columbus, Delegat zum National Sängerfest, das nächstes Jahr in Indianapolis, Ind., abgehalten wird.

Für das nächste Bezirks-Sängerfest in 1908 wurde Canton, O., gewählt.

In Wheeling geboren am 9. Oktober 1851 als Sohn des deutschen Pioniers C. E. Stifel, der 1836 nach Wheeling kam, und dessen Gattin Anna Clara, geb. Becht, die bereits 1835 hierher kam und im hohen Alter von 83 Jahren noch lebt. Nach Absolvierung der öffentlichen Schulen trat er in des Vaters Geschäft, Firma C. E. Stifel & Söhne, ein, wo er bis 1874 verblieb, und besuchte dann die Rechtsschule der Universität zu Ann Arbor, die er absolvierte, worauf er zur Rechtspraxis zugelassen wurde. Er war Mitglied des Hauses der Delegaten von 1883 bis 1885 und von 1889 bis 1901. Er praktizierte bis 1891, als er die Wheeling Title und Trust Co. gründete. Er war deren Sekretär bis 1903, als dieselbe mit der Dollar Savings Bank unter dem Namen Dollar Savings und Trust Company verschmolzen wurde, deren Sekretär Hr. Stifel ist. Auch ist er Präsident der Ohio Valley Drug Co., Schatzmeister des Altenheims, Schatzmeister des City Hospitals, Direktor der Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft und an manchen anderen kommerziellen und industriellen Unternehmungen beteiligt.

Rundschau in unseren Vereinen.

☞ Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur **Hans Hackel**, 927a Hickory Straße, St. Louis, Mo., zu richten.

Vertreter in Indianapolis, Ind., G. DONGUS, 312 Nebraska St.
" " Buffalo, N. Y., EMIL JACKSON, 80 E. Tupper Str.
" " East Liverpool, O., F. STERN.
" " Dayton, O., CHRIST FOELL, 1629 Richard Str.
" " Columbus, O., G. M. BRAND.
" " Louisville, Ky., S. P. BENEDICT, c.o. Liederkranz.
" " Schoenau, Tex., Austin Co., H. L. SCHULZE.

Offizielle Mittheilung.

New Orleans, La., den 11. August 1906.

☞ **Städte-Vereinigungen und größere Bundes-Vereine, welche auf dem nächsten Bundes-Sängerfest in Indianapolis Einzel-Nummern zu übernehmen wünschen, wollen ihre Applikation an den Vorsitzer des Musikalischen Beirats, Hrn. Louis Ehrgott, 210 Fourteenth Street, Cincinnati, Ohio, senden**

Ihr ergebener

J. Hanno Deiler, Bundes-Präsident.

An unsere Abonnenten.

Abonnenten, die ihre Adresse ändern, werden ersucht, dies sofort an die Geschäftsstelle, 1052 Park Ave., St. Louis, Mo., zu melden, da wir sonst für die pünktliche Ablieferung des Blattes nicht garantiren können.

Die Herausgeber.

Goldenes Jubiläum.

Am Sonntag, Montag und Dienstag, den 5., 6. und 7. August, feierte der Gesangverein Concordia von Louisville sein goldenes Jubiläum, und das gesammte Deutschthum nahm an dem Ehrenfeste des Vereins, der immer ein Hort deutschen Sanges, deutscher Art und deutscher Sprache gewesen ist, lebhaften Antheil. Die „Concordia" hat von ihrer Gründung an den deutschen katholischen Kirchengesang in erster Linie gepflegt, und was sie für das katholische Deutschthum der Stadt geleistet hat, bedarf keiner besonderen lobenden Erwähnung. Der Verein hat aber auch an allen alldeutschen Bewegungen immer den hervorragendsten Antheil genommen, und das gesammte Deutschthum ist ihm für sein ein halbes Jahrhundert langes Wirken zu Dank verpflichtet. Dem Jubiläum sah man denn auch in allen deutschen Kreisen mit Spannung entgegen, und es gestaltete sich nicht nur zu einer Vereinsfeier, sondern zu einer deutschen Demonstration, die in Louisville um so mehr am Platze war, als eine Deutsche-Tag-Feier seit Jahren schon nicht mehr stattgefunden hat. Die verschiedenen Comites, in deren Händen die Vorbereitungen für das Fest lagen, waren unermüdlich an der Arbeit gewesen, und das Programm war von außergewöhnlicher Gediegenheit in seiner Gesammtheit. Besondere Erwähnung verdient es, daß Kaiser Wilhelm der Zweite, der alle Bestrebungen des Deutschthums in der ganzen Welt mit sympathischem Interesse verfolgt, auch für die Concordia eine besondere Ehrung beschlossen, und ihr zu ihrem goldenen Jubiläum eine goldene Medaille gestiftet hatte, deren Ueberreichung durch den deutschen Konsul am zweiten Festtage erfolgte.

* * *

Generalversammlung des Süd St. Louis Bundeschor.

Präsident Herm. Heitmann vom Süd St. Louis Bundeschor wurde in der letzten Generalversammlung zum dritten Male mit der Leitung jenes Vereins betraut, der, wenn auch nicht einer der nummerisch stärksten, doch durch seine treue Hingabe an das deutsche Lied zu den festesten und zuverlässigsten Stützen unseres deutschen Vereinswesens gehört. Auch die meisten übrigen Beamten sind alte bewährte Mitglieder, die mit dem Verein aufgewachsen sind und über sein Wohl mit eifersüchtigem Auge wachen; die jüngeren Beamten aber bilden den kräftigen Kern des Nachwuchses, die Hoffnung auf eine gedeihliche Zukunft.

Der gesammte Stab setzt sich, wie folgt zusammen: Herm. Heitmann, Präsident; Dr. Johannes Demmler, Vize Präsident; John Deitz, Schriftwart (zum 8. Male); Jul. Vollmer, Schatzmeister; Fred. Hartbauer, Musikalien-Verwalter; Chas. Hertel und Anton Gravitsch, Fahnenträger, und Wm. Lange, „erst" zum 18. Male, Dirigent. Ein Kontrakt wurde mit Willi nicht erst abgeschlossen, dazu kennen sich beide Theile zu gut.

In den Verwaltungsrat gewählt wurden die Herren Hy. Plaßmeyer, Fritz Brill und John Schobel.

* * *

„Schweizer Männerchor" von St. Louis.

Prof. P. L. Donath wurde letzten Monat, nachdem er zuvor einen Abend die Leitung des Vereins erfolgreich geführt hatte, zum Dirigenten des vorzüglichen Schweizer Männerchors erwählt. Herr Prof. Donath hatte das Glück, unter den vier Dirigenten, welche den Verein je einen Abend geleitet hatten, der Sieger zu sein, und er wurde unter 32 anwesenden Mitgliedern mit 28 Stimmen gewählt, was als Beweis seiner außerordentlichen Tüchtigkeit als Künstler und Beliebtheit als Mensch betrachtet werden kann. Prof. Donath ist auch Dirigent des West St. Louis Liederkranz, wo er sich ebenfalls einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut.

Er ist erst kürzlich wieder von Deutschland von einer Reise zurückgekehrt, wo er den ganzen letzten Winter am Königlichen Konservatorium der Musik in Leipzig mit dem weltbekannten und berühmtesten aller Dirigenten, Prof. Arthur Nikisch, noch seine Endstudien gemacht und vor seiner Rückkehr dort sein Kapellmeister-Examen für die höchsten Anforderungen glänzend bestanden hat.

Sängerbezirk Pittsburg.

Unter Vorsitz des Hrn. Emanuel Schillo fand am 19. August in der Halle des Gesang- und Musikvereins „Eintracht" zu Lawrenceville die



Christ. Saam,
Bundesvertreter des Bezirks Pittsburg.

vierteljährliche Versammlung der Delegaten der zum Pittsburg Bezirk des Nordamerikanischen Sängerbundes gehörenden Vereine statt. Als Sekretär fungirte Herr Henry Schoenemann. Der Gesangverein „Orphens" von Ostende-Pittsburg, welcher durch Herrn David Geyer repräsentirt war, fand Aufnahme in den Bezirk. Präsident Emanuel Schillo ermahnte die Vereine, die für das Liederfest in Indianapolis festgesetzten Massenchöre fleißig einzuüben. Das aus den Herren John Idzkowsky, Joseph Feineigle und Friedrich Lenz bestehende Bücher-Revisions-Comite berichtete über die korrekte Führung der Bücher.

Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Präsident, Emanuel Schillo.

Vize-Präsident, Louis Spreng.

Protokollirender Sekretär, Henry Schoenemann.

Schatzmeister, Magnus Wolf.

Preß-Comite, John Idzkowsky.

Vertreter beim N. A. S. B., Christ Saam.

Sämmtliche Beamten wurden per Akklamation erwählt. Präsident Emanuel Schillo überreichte sodann das Diplom für die Aufnahme des Pittsburg Bezirkes in den Nordamerikanischen Sängerbund. Dieses Diplom ziert nunmehr in einem kostbaren Rahmen die „Eintracht"-Halle. Die Arrangements betreffs der Fahrt nach Indianapolis wurde dem Präsidenten überlassen, welcher in der nächsten Versammlung, welche am dritten Sonntag im November in der Halle des „Druiden Sängerbundes" abgehalten wird, Bericht erstatten wird. Die Delegaten wurden von dem Gesangverein „Eintracht" fein bewirthet und in angenehmer Weise durch eine Reihe herrlicher Liedervorträge erfreut.

* * *

„Indianapolis Liederkranz".

Folgendes Vergnügungs-Programm wurde für die kommende Winter-Saison aufgestellt:

Eröffnungs-Konzert am 21. Oktober.

Erste gesellige Abendunterhaltung am 25. November.

Weihnachtsfest am 30. Dezember.

Zweites Konzert am 20. Januar.

Maskenball am 11. Februar.

Zweite Abend-Unterhaltung am 17. März.

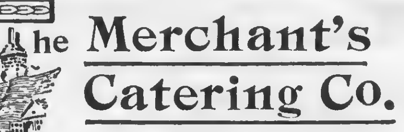
Stiftungsfest am 21. April.



AUG. SCHUERMANN,







Unbezahlte Mitarbeiter.

(Ein Klagelied des Redakteurs.)

Recht schwierig in den meisten Fällen
Ist eine Zeitung herzustellen,
Denn ein verwöhntes Publikum
Schaut nicht nur in der Stadt sich um,
Es richtet fragend auch den Blick
Auf ferner Zonen Mißgeschick.
Und wenn das Leib- und Magenblatt
'nen i-Punkt unterschlagen hat,
So blickt der hochgeschätzte Leser
Zornfunkelnd durch die Brillengläser
Und wirft das Blatt mit Aerger hin:
„Bestell' ich ab! Steht garnischt drin!"

Ach, was die Leute alles möchten,
Darüber läßt sich schwer nur rechten
Da bringt wohl Mancher sein Rezept
Zur Bess'rung dieser Zeit geschleppt;
Da drängt sich Alles an die Zeitung,
Die ist das Sprachrohr zur Verbreitung,
Sie dient dem öffentlichen Wohl,
Drum bringt man ihr den größten Kohl,
Und Jeder hofft, der Redakteur
Giebt seinen Platz zu so was her.

Ein Vegetarier, grau und mystisch,
Brahmanenhaft und spiritistisch,
Hat über dies' und jene Welt
Ein bildlich Schema aufgestell;
Ein Uebermensch und Weltverächtee,
Der Weisheit unumschränkter Pächter
Fragt er nicht viel nach äußer'm Glanze
Und sieht fast aus wie ein Schimpanse,
An Bart und Haaren rauh und struppig,
Nach innen sanft, nach außen ruppig,
So spuckt er auf der Redaktion
Und macht Radau wie öfter schon,
Denn dieser Weltbeglücker brachte
Aufsätze wohl ein Stücker achte.

Human-astrale Geisterbriefe
Von unermeßlich dunkler Tiefe.
Nee, wenn wir solchen Mumgitz bringen,
Dann droht uns Alles abzuspringen!
Kurzum: als Resultat ergab sich,
Der Geistermann ist überklapsig!

Der Wissenschaft conträrer Pol
Ist Dichterei und Singsang wohl;
Vor Allem sind die Frühlingslieder
Der Presse im Prinzip zuwider.
Für „Sonne, Wonne, Herz und Schmerz"
War die Saison schon Anfangs März,
Doch erst im Wonnemonat Mai
Ist Hochsaison für Liebelei.
Wer selbst betheiligt augenblicklich,
Macht kein Gedicht und fühlt sich glücklich;
Doch wenn im Falle der Verjährung
Ein süßer Traum in saure Gährung
In bitteren Weltschmerz übergeht,
Dann reift der lyrische Poet.
Und ist es ein moderner Geist,
Der Welten aus den Angeln reißt,
Der nie nach einer Regel schafft,
Blasirt, pervers und flegelhaft..........
Der führt uns qualvoll und in Hast
Durch Steine, Dornen und Morast
In seiner Marter Paradies:

„Da, Preßmensch! Lies und drucke dies!"
Man nimmt das Büchlein, blättert, schaudert'
Das Urtheil reift: Nur nicht gezaudert!
Mit ganz besonderem Vergnügen
Läßt man's in den Papierkorb fliegen.

(Für „Das deutsche Lied".)

Ein Privat-Sängerfest in X.

Im Jahre 1890 erhielt ich eines Morgens eine Postkarte aus X bei Hamburg, wörtlich lautend:

X, den 12. Juli 1890.

Sehr verehrter Herr!

Komme Morgen früh ßu sie um in Betrachtung über ein Sängerfest, welches bei mich losgelassen wird sie ßu vernehmen.

Es grüßt sie H. Z.

Meine Erwartungen waren natürlich auf's Höchste gespannt, und sah ich dieser Vorahnung sehr neugierig entgegen.

Am nächsten Morgen erschien richtig ein Herr bei mir, der sich einführte mit einem „Gooden Dag! Ick bün de Weert Z ut X und heff tokomen Sündag en banniges Sängerfest in min groten Gaaren. Henren Se mal, dat ward großartig! Söben Vereene komt un ok de Pionier-Musik, de denn meschuggen Kapellmeister hefft, denn sien Näs noch veel kopperiger is as mien un dat will all watt seggen."

Während er nach dieser Anrede Athem holte, frug ich:

„Wöllen Se mi dor villicht to inladen?"

„Natürlich, se solen ja de grote Festred holen von de Tribüne herrunter, dor heff ick ihnen to erkoren."

„Dat is ja nüdlich", entgegnete ich, „ick will dat ok wull dohn, wenn wi uns över dat Honorar eenig warden doht."

„Honorar? Watt hett datt dormit to dohn?"

„Se gleuben doch woll nich, dat ick for mien Geld nah X reisen doh un dar een Festred holen doh up een Sängerfest, wo Se Geld mit verdeenen wöllt."

„Ja", meinte er, verlegend werdend, „dor hebben Se warraftig recht. Na, dat sall dar nich up ankamen."

Wir wurden einig und ich fuhr an dem betreffenden Sonntage nach X.

Auf dem äußerst geräumigen Festplatze wimmelte es von Menschen, namentlich Hamburgern, die sich den zu erwartenden Ulk nicht entgehen lassen wollten."

Für 30 Pfennig Eintrittsgeld wurde viel geboten: Gesang, Musik, Festrede und ein vollständiger Jahrmarktstrubel. Da war alles, was auf einen anständigen Jahrmakt gehört, vom Wachsfiguren-Cabinett bis zur Aalbude. Eine geräumige, vorn offene Festhalle als Podium für die Sänger war in der Mitte dieses Jahrmarktes errichtet, die Raum genug hatte für 190 Sänger.

Dicht neben dem Sängerpodium war rechts ein großes Caroussel mit Dampfbetrieb und einer mordsmäßig klingenden Orgel; daneben eine russische Schaukel auch mit Orgel, links standen zwei Kraftmesser, auf denen nach einem Schlag mit einem schweren Hammer ein Bolzen krachend unter eine Eisenplatte fuhr.

Nichts Gutes ahnend, wandte ich mich an den Carousselmann: „Ick sall hier en Festred holen, Se laten doch woll so lang dat Caroussel stahn?"

„Ne, wat geiht mi dat an, reden je man los, ick orgel los, von so wat, as upholen, steiht nicks von in minen Kuntrackt. Aber wenn se dat sehr scheun maken, dann hol ick so lang up, ick heur ook geern mal wat scheunes, un mit min Naberslüd will ick ook snaken."

Ich einigte mich auch mit den beiden Kraftmesser-Besitzern.

Es war hohe Zeit, der Festzug nahte und bald hatten die Sänger das Podium besetzt.

Unter lautloser Stille ging meine Festrede von statten und das Konzert begann.

Ich hatte mich abseits begeben und stand mit dem Militärkapellmeister, einem echten Westfälinger, zusammen. Die Sänger begannen feierlich: „Das ist der Tag des Herrn" und krachend fuhr nebenan der Bolzen des Kraftmessers unter die Platte. „Ich bin allein auf weiter Flur", zwei rasch aufeinander folgende Schläge.

Die Sänger wurden unruhig, fuhren aber doch noch fort: „Noch eine Morgenglocke nur."

Und nun arbeitete das Caroussel ꝛc. mit Orgel, Pauken und Trompeten, die Leute auf der Schaukel kreischten, und ein Höllenlärm begann.

Von einer Fortsetzung des Liedes konnte keine Rede sein und erst, nachdem sich der Kapellmeister auf meinen Rath mit den Leuten einigte, konnte das Konzert beinahe zu Ende geführt werden, denn bei dem letzten Liede: „Die Thale dampfen, die Höhen glühn", brach ein Mordsradau los und die Jahrmarktsleute waren nicht mehr zu halten, weil sie alle schweres Standgeld bezahlen mußten.

Der Militär-Kapellmeister sagte zu mir: „Das ist ja eine ganz schreckliche Geschichte, das sind ja schauderhafte Menschen, nun soll mich mal verlangen, wie mir das noch geht."

Ich hatte auch schon in Bezug auf die Musiker schwere Ahnungen, denn der Musikpavillon war sehr primitiv aus Balken aufgeführt und sah mir nicht sehr haltbar aus.

Der Festtag war noch voll heiterer Scenen, das Feuerwerk verregnete und qualmte leise ab.

Ich wollte mir nur noch die Schlachtmusik von Saro anhören und dann heimwärts.

Bei der Sturmangriffsmusik sah ich den Pavillon schon schwanken und bei dem Hurrah der Musiker stürzte die ganze Bude zusammen.

So ging es der edlen Tonkunst auf dem Privat-Sängerfest des Wirthes Z. in X.

Carl Rethwisch.



Auf dem Heimwege vom Privat-Sängerfest.

Conrad Meister gestorben.

Aus Cincinnati kommt die Trauerkunde, daß daselbst Herr Conrad Meister, der „Bayerische Minnesänger", ein treuer Leser dieses Blattes, solange es besteht, nach langem Siechthum aus dem Leben geschieden ist. Als die Bayern ihre Exkursion veranstalteten, war es ihm so freudig ums Herz, noch einmal die Stätte der Kindheit wiedersehen zu dürfen. Meister gab sich über sein Leiden keiner Illusion hin, aber er erhoffte doch Besserung und diese trat auch ein, leider nur temporär. Aber auf der Ozeanreise konnte er den Taktstock schwingen, und die Ehren, die der Bayerische Männerchor auf der Fahrt und in der deutschen Heimath eingeheimst hat, sie waren doch sein Werk, die Krönung seines Fleißes. Conrad Meister erreichte nur ein Alter von 45 Jahren.



WHITE SEAL

Flaschen-Bier

ist ächt

Reines Bier befördert eine gute Verdauung, giebt erneuerte Kraft und stärkt den Körper.

Bestellt eine Kiste zur Probe von Eurem nächsten Händler, und wenn er Euch nicht versorgen kann, telephonirt uns.

NATIONAL BREWERY COMPANY

GRIESEDIECK BROS., Proprietors.

Bell, Main 11 — Kinloch, C-163



Sunday Outings

ILLINOIS. — ROUND TRIP

Station	Fare
EDWARDSVILLE	50c
WORDEN	65c
STAUNTON	80c
MT. OLIVE	$1.00
LITCHFIELD	$1.00
RAYMOND	$1.00
MORRISONVILLE	$1.00
TAYLORVILLE	$1.00
STONINGTON	$1.25
DECATUR	$1.50

MISSOURI. — ROUND TRIP

Station	Fare
ST. CHARLES	50c
ST. PETERS	75c
O'FALLON	75c
GILMORE	75c
WENTZVILLE	75c
FORISTELL	75c
WRIGHT	$1.00
WARRENTON	$1.00
JONESBURG	$1.25
NEW FLORENCE	$1.25

Equally Low Rates to Intermediate Points.

ILLINOIS. — Tickets good on trains leaving St. Louis 6.30 a.m. (stopping at all points) and 8.30 a. m. (stopping at Mt. Olive, Litchfield, Taylorville, Decatur) Sundays. Good returning on all trains Sundays.

MISSOURI — Tickets good on train leaving St. Louis 8.00 a. m. Sundays (stopping at all points). ☞ Good to return on all trains Sundays.

TICKET OFFICES: 8th and Olive Sts., Union Station